

schen Wunden eines Tages nicht mehr schmerzen, sollten es wohl die Opfer selber, nämlich die Indonesier, sein, die mögliche Verdienste der niederländischen Kolonialisierung würdigen.

Dennoch: Diese kritischen Anmerkungen beziehen sich hauptsächlich auf Ungeschicklichkeiten des Autors bei dem Versuch, seine Archivarbeit zu der historischen Wirtschaftsentwicklung in den nicht-javanischen Inseln in einen größeren Kontext einzuordnen. Die Archivarbeit selber und die Rekonstruktion der Handelsbewegungen zwischen den einzelnen Provinzen Niederländisch-Indiens ist davon nicht betroffen. Hier zeigt der Autor einen immensen Fleiß und eine große Meisterschaft im Umgang mit Quellen. Die Ergebnisse sind tatsächlich sehr hilfreich für die weitere Forschung.

Arndt Graf

Robert Cribb: Historical Atlas of Indonesia

Richmond: Curzon Press, 2000, X + 256 S.

Der 1997 früh verstorbene indonesische Geograf I Made Sandy hatte einen topografischen und thematischen Atlas von Indonesien (*atlas republik indonesia*) erarbeitet (1974 in erster und 1995 in siebenter Auflage, PT.Indograph Bakti dan Jurusan Geografi U.I.), der als ein autochthones Vorhaben verstanden werden kann, um ein Nachfolgewerk für den *Atlas van Tropisch Nederland* zu schaffen — wenn auch in bescheidenerer Ausstattung. Einen neuen allochthonen Ansatz für einen Teilbereich der Darstellungen im *Atlas van Tropisch Nederland*, nämlich für die Kartendarstellungen zur Geschichte des Archipels (Blad 10 sowie für einige weitere Themen), bietet der *Historical Atlas of Indonesia* von Robert Cribb. Dieses Werk, das nach Vollständigkeit und Kartenqualität als sehr gelungen zu bezeichnen ist, kann als ein Geschenk für die lebende Generation der indonesischen Historiker und Geografen aufgefasst werden; auch die internationale Gelehrtengemeinschaft nimmt das Werk dankbar zur Kenntnis.

Auf 256 Seiten im Format 24x28 cm sind untergebracht: 327 Karten mit angemessenen knappen Sachkommentaren, 10 Bilder und Grafiken, ein Quellenverzeichnis, eine Schrifttumsauswahl und ein 45-Seiten-Stichwörter-Index. Das Format des Buches (25x29 cm) mit dem Satzspiegel von 21x23 cm erlaubt es, das Hoheitsgebiet Indonesiens auf Karten im Maßstab von etwa 1:25 Millionen abzubilden, Java in 1:5 Millionen. Daneben gibt es viele kleinere Ausschnitte in größeren Maßstäben, wenn es die Themendarstellung erfordert, etwa Aceh Besar, der Krakatau, West-Borneo, Brunei, Malakka, Jakarta, die Vorstenlanden, Ost-Timor und viele andere Inseln und Teilarchipele.

Mit diesem Atlas möchte Cribb die politische Geschichte der Inseln darstellen, soweit diese heute zum Staat Indonesien gehören, schließt aber auch Darstellungen zu Malaysia, Singapur und Brunei ein, weil diese Staaten Teile des gleichen kulturell und historisch zusammengehörenden Archipels sind. Dieses Ziel erreicht Cribb in hervorragender Weise durch inhaltliche Vertiefung und gute kartografische Darstellungsmethoden. Er wurde dabei unterstützt von der University of Queensland, vom Instituut voor Taalen en Culturen van Zuidoost Asie en Oceanie der Universität Leiden sowie vom Nordic Institute of Asian Studies in Kopenhagen.

Nach einer Einführung, in der die Lagebeziehungen und das Namengut erläutert werden (10 Karten¹), ist dem historischen Teil ein Hauptabschnitt "Landscape and environment" vorangestellt. Hier werden eine Reihe geografischer Gegebenheiten — Teile der Naturausrüstung (Tektonik, Lagerstätten, Klima, Bodennutzung, Flora, Fauna) (21) — sowie einige Umweltprobleme (12) dargestellt.

Die zweite Hauptabteilung, "Peoples" überschrieben, zeigt Karten zur Verteilung der Ethnien und Sprachen (9), zur Schriftausbreitung (2), zur Alphabetisierung (7) sowie zur Ausbreitung der Hindu-Religion, des Buddhismus, des Islams und des Christentums (15). Es folgen Karten zu den Völkerwanderungen im Archipel bis zur gegenwärtigen "Transmigrasi" (14) sowie zur Verbreitung der allochthonen Gruppen (8). Demografische Karten (8) sowie solche zur Städteverteilung (10) und zum Verstärkerungsgrad (1) beschließen diesen Abschnitt.

Im dritten Hauptabschnitt ist die politische Entwicklung von den ersten Anfängen — soweit bekannt — bis zum Ende des 18. Jahrhunderts dargestellt. Das beginnt mit frühen Herrschaftsgebilden des 3. bis 7. Jh. nach chinesischen Quellen (4) und zeigt dann — getrennt nach den Großräumen Sumatra (9), Java (16), Bali und Nusa Tenggara (10), Borneo (3), Selebes und die Molukken (4) — die Herrschaftsgebiete und Staaten vom 11. bis zum 18. Jahrhundert. Der Abschnitt schließt mit Darstellungen zur Herrschaftsausbreitung der Europäer (Portugiesen, Niederländer, Briten) im Archipel (12).

Der vierte Hauptabschnitt zeigt die Entwicklung unter niederländischer Herrschaft von 1800 bis 1942; es ist ein historischer Kolonialatlas von "Nederlandsch Indie". Die Darstellung ist in drei Abschnitte gegliedert: Eroberung und Eingliederung (15), Verwaltung (einschl. Justiz und Militär) (35) und Gesellschaft (u.a. staatliche Monopole, Verkehrswesen, Seuchenbekämpfung, Warenausfuhr, Ausbildung, Zeitungswesen, Nationalbewusstsein) (28).

Der letzte, fünfte Teil des Werkes enthält knapp 70 Karten zur politischen Entwicklung von 1942 bis 2000. Wichtige Teilthemen sind die japanische Besatzung, die Gründung der Republik, die niederländischen "Polizeiaktionen", der Föderationsversuch "Indonesia Serikat", die Wahlergebnisse der fünfziger Jahre, die Annexion West-Neuguineas, innen- und außenpolitische Spannungen, der Umsturz von 1965, Politik und Wirtschaft unter der "Neuen Ordnung", die Timorfrage, die Wahlen von 1999 und ein Ausblick auf die gegenwärtigen Unruhen (2001).

Ein Atlas dieser Größenordnung kann nicht völlig frei von Fehlern sein; es ist hoch anzuerkennen, dass diese selten und unwesentlich sind. Die thematische Ausweitung auf Naturausrüstung, Bevölkerungsfragen, Städtewesen, Verkehrsentwicklung und Warenaustausch führt in diesen Bereichen zu manchen Zufälligkeiten, weil die Quellenlage für einen Einzelnen nicht mehr überschaubar ist; das gilt nach der Teilkenntnis des Rezensenten im vorliegenden Falle insbesondere für die Darstellungen zur Entwicklung des Städtewesens und der Verkehrsinfrastruktur. Wenn es auch aus einigen der genannten Teilbereiche bessere Kartendarstellungen in anderen Werken gibt, so mindert das den Wert dieses Atlas' zur Geschichte Indonesiens nicht.

¹ Ziffern in Klammern geben im Folgenden immer die Anzahl der Karten des betreffenden Abschnittes an.

Der Atlas ist ein großartiges Lehr- und Forschungsmittel, das der Rezensent allen Fachkennern in Indonesien und im Ausland sowie allen indonesischen Vaterlandsfreunden sehr empfiehlt. Leider steht der Verbreitung des Werkes der hohe Kaufpreis entgegen; das gilt besonders für Benutzer in Indonesien.

Werner Rutz

Heinz Kotte/Rüdiger Siebert: Laos – Aufbruch am Mekong

Bad Honnef: Horlemann Verlag 2002, 254 S.

Als der Rezensent Ende der 60er-Jahre das erste Mal Laos besuchte, war dessen "Metropole" Vientiane ein verschlafenes, in den Osten verpflanztes mediterran-französisch anmutendes Fleckchen Erde. Es gab noch keine Brücke über den Mekong, die das thailändische Nong Khai mit dem nördlichen Binnenland Laos verband. Lediglich eine altersschwache Fähre schipperte Reisende über den großen Fluss zum laotischen Grenzposten. Von dort aus führen dann Sammeltaxis weiter nach Vientiane. Weltpolitisch betrachtet war Laos zu der Zeit unbedeutend. Und dennoch ein Ort, der alsbald Geschichte machen sollte. Genauer: Kriegsgeschichte, eine bittere Neuauflage des langjährigen französischen Kolonialerbes, diesmal allerdings unter US-amerikanischer Regie. Inmitten Vientianes gab es beispielsweise mit dem Hotel Constellation ein Etablissement, das gewiss bessere Zeiten gesehen hatte. Dort kehrten kuriose Gestalten ein und aus, aufgeregte Geschwätzigkeit konnte im Nu in charmante Diskretion oder penetrante Geheimniskrämerei umschlagen. Es war dies eine der Drehscheiben höchst unterschiedlicher Marktender des Unheils. Khakiuniformierte Journalisten kommentierten von hier aus das Kriegsgeschehen in Indochina, fasziniert von der buchstäblich vor ihren Augen inszenierten politischen Soap Opera. Schließlich residierte in Vientiane ein auf US-Kurs gebrachter Premier, was dessen Halbbruder, den "roten Prinzen" Souphanouvong, nicht davon abhielt, aus dem Dschungel die Widerstandsbewegung des Pathet Lao zu befehligen. Vientiane war damals auch ein Nest schräger CIA-Vögel, die eine eigene Fluglinie – die Air America – unterhielten, möglicherweise gar in dubiose (Rauschgift-)Geschäfte, unbestritten aber in rabiate Counterinsurgency und subtile psychologische Kriegsführung verwickelt waren.

Über dreißig Jahre sind seitdem vergangen. Das 236.800 km² große, im Herzen der von den Franzosen so genannten indochinesischen Halbinsel gelegene, durch wechselnde Abhängigkeitsverhältnisse seiner größeren Nachbarn China, Vietnam, Thailand, Kambodscha und Myanmar (Birma) geprägte, gebirgige Binnenland Laos zählt heute gut 5 Millionen Einwohner und zu den weltweit ärmsten Ländern. Gerade mal umgerechnet einen US-Dollar steht statistisch gesehen jedem Laoten pro Tag zur Verfügung. Heute ist *Lane Xang*, das einstige Reich "Eine Million Elefanten", wie sich Laos auch geschichtsbewusst nennt, zumindest dem Namen nach eine Demokratische Volksrepublik. Deren politisch führende Kraft ist seit 1975, dem Ende des letzten Indochinakrieges, die Laotisch Revolutionäre Volkspartei, eine gerontokratische Clique mit noch immer engen Kontakten zu Vietnam. Seit der Zeit wurde die Kollektivierung der Landwirtschaft eingeleitet. Hauptbauprodukt ist und bleibt Reis, gepflanzt von einer vorwiegend subsistenzwirtschaftlichen Bauernschaft. Strom aus gestauter Wasserkraft findet eben so